Mittwoch, den 20. Juli 1927

Lodzer Volkszeitung

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Nr. 197. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zl. 6.—, jährlich Zl. 72.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109 Hof, links. Tel. 36-90. Postscheckkonto 63.508 Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 1.30 bis 2.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

5. Jahrg.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Alexandrow: W. Rösner, Parzęczewska 16; Bialystok: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: F. W. Modrow, Plac Wolnosci 38; Ozorkow: Amalie Richter, Neustadt 505; Pabianice: Julius Walta, Sienkiewicza 8; Tomaschow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zdunska-Wola: Johann Mühl, Szadkowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilinskiego 13; Zyrardow: Otto Schmidt, Hiellego 20.

Es geht bergab.

Die Handelsbilanz im Juni mit 46 Millionen Goldzloty passiv.

Nunmehr liegen genaue Angaben über die Handelsbilanz für den Monat Juni vor. Sie lauten viel ungünstiger als man erwartet hatte. Während man mit einem Fehlbetrage von 30 Millionen gerechnet hatte, beträgt er in Wirklichkeit 46 Millionen Goldzloty. Die Einfuhr hatte im Juni 160 Millionen, die Ausfuhr dagegen nur 114 Millionen Goldzloty betragen. Im Mai betrug die Passivität 49 Millionen Zloty. Die Einfuhr hatte eine kleine Verminderung von 3,8 Millionen im Vergleich zum Monat Mai erfahren, die vor allen Dingen auf die verminderte Einfuhr von Getreide und Lebensmittel zurückzuführen ist. Immerhin aber noch betrug die Lebensmitteleinfuhr 15½ Millionen Goldzloty. Es zeigt sich also, daß die Getreidevorräte im Lande nicht, wie man bereits angenommen hat, vollkommen genügten, und daß infolgedessen eine weitere Einfuhr unterlassen werden könnte. Die Einfuhr von Rohzucker ging um 1,7 Millionen zurück und leider auch die Einfuhr von Maschinen, die für die Installierung der Fabriken so notwendig sind, und von elektrischen Artikeln um 1,2 Millionen. Die Ausfuhr ist um 3,3 Millionen zurückgegangen.

*

Die Staatseinnahmen in der ersten Julidekade.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Finanzministerium veröffentlicht einen Bericht über die Einnahmen in der ersten Dekade des Monats Juli. Danach betrugen die Einnahmen in dieser Zeit 44,5 Millionen Zloty. Davon entfallen auf Zolleinnahmen 6,6 Millionen, Stempelsteuer 5,5 Millionen, Einnahmen aus den Staatsmonopolen 16,8 Millionen, während die direkten Steuern 12,1 und die indirekten Steuern 3,5 Millionen Zloty betragen haben.

Sitzung des Wirtschaftskomitees.

Warschau, 19. Juli (Pat). Heute fand unter dem Vorsitz des Finanzministers Czechowicz eine Sitzung des Wirtschaftskomitees des Ministerrats statt. Erledigt wurden verschiedene Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen.

Der Kampf gegen den Eisenbahnminister.

Nachdem der Vorstand des Warschauer Bezirksverbandes wie auch der Hauptvorstand des Eisenbahnerverbandes sich gegen den Eisenbahnminister Romocki erklärt haben, hat der Krakauer Bezirk ebenfalls auf einer am Sonntag stattgefundenen Tagung zu dem beispiellosen Vorgehen des Eisenbahnministers Stellung genommen. In einer zur Annahme gelangten Entschließung erklärt sich der Krakauer Bezirk des Eisenbahnerverbandes mit dem Beschluß des Präsidiums des Eisenbahnerverbandes solidarisch. Außerdem hat der Krakauer Bezirk eine Reihe von Forderungen wirtschaftlicher Natur aufgestellt.

*

Minister Romocki rechtfertigt sich.

In einem an die Presse versandten Kommunique versucht Eisenbahnminister Romocki sich gegen die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu rechtfertigen. In dem Kommunique erklärt Minister Romocki, daß er durch den scharfen Ton der vom Abg. Kurylowicz geführten Diskussion sich veranlaßt sah, diesem zu verstehen zu geben, daß für ihn die Audienz beendet sei. Jedoch betraf diese Stellungnahme allein den Abg. Kurylowicz und nicht die anderen Mitglieder der Delegation.

Was Minister Romocki damit erreichen will, ist klar. Er will die Angelegenheit des Abg. Kurylowicz von der Allgemeinheit der Eisenbahnerschaft trennen, um auf diese Weise den Abg. Kurylowicz zu isolieren.

Regelung des Dienstverhältnisses der Eisenbahnangestellten.

(Von unserem Korrespondenten.)

Das Eisenbahnministerium sandte den Einsenbahnverbänden vier Gesetzentwürfe zwecks Begutachtung zu. Die Entwürfe regeln die Rechte und Pflichten der Eisenbahnangestellten, Emeritalversicherung, Versicherung der Hinterbliebenen und Unfallversicherung, das Heilungswesen der Eisenbahnangestellten sowie das Disziplinarverfahren gegen die Eisenbahner.

Wie unser Korrespondent erfährt, hat der Verband der Eisenbahner und Maschinisten ihr Gutachten bereits eingesandt.

Abg. Thugutt will zur „Wyzwolenie“ zurück.

Abg. Thugutt, der nach der Sessionsschließung eine eifrige parlamentarische Tätigkeit entwickelt, soll sich mit der Absicht tragen, wieder der „Wyzwolenie“ beizutreten. Seine Rückkehr ist durch die Niederlegung des Vorsitzendenmandats durch Abg. Poniatowski ermöglicht worden. Abg. Thugutt hat in den letzten Tagen viel von sich reden gemacht durch den Aufruf, den er verfaßt hatte, und der als Protest gegen das gewaltsame Vorgehen der Regierung gegen den Sejm an das Volk gerichtet werden sollte. Die Erlassung des Aufrufes, der von allen Oppositionsparteien unterzeichnet werden sollte, wurde jedoch hintertrieben. Wie verlautet, soll Sejmmarschall Rataj dabei seine Hände im Spiel gehabt haben, der eine Zuspitzung des Konflikts zwischen Regierung und Parlament verhindern wollte.

Eine Rehabilitierung Wojewudzkis.

Im Urteil des Marschallgerichts über den Abg. Wojewudzki ist der Name Swianiewicz wiederholt genannt worden. Swianiewicz wurde verdächtigt, als Agent der Defensive tätig gewesen zu sein und Berichte über die Weißrussen verfaßt und an Abg. Wojewudzki zur Weiterleitung gegeben zu haben. Ein Bürgergericht, das zur Hälfte aus Polen und Weißrussen bestand, und das dieser Tage gegen Swianiewicz verhandelte, stellte fest, daß Swianiewicz in den Jahren 1923 und 1924 kein Agent war. Die Berichte, die er für den Abg. Wojewudzki verfaßt hat, hatten keinen die Weißrussen schädigenden Charakter. Mit dieser Feststellung fällt ein wichtiger Punkt der Anklage gegen Wojewudzki zusammen.

Gesandter Rauscher im Außenministerium.

(Von unserem Korrespondenten.)

Der deutsche Gesandte in Warschau, der bevollmächtigte Minister Ulrich Rauscher, erschien gestern im Außenministerium, wo er vom Vertreter des Außenministers, dem Gesandten Knoll, in einer längeren Audienz empfangen wurde. Die Unterredung betraf zweifellos die Frage der Wiederanknüpfung der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, die durch die erreichte Einigung in Sachen des Niederlassungsrechts bedeutend vorgeschritten ist.

Traurig aber wahr.

Furchtbare Notlage der Kleinbauern.

Der Bauernabgeordnete Jan Madejczyk veröffentlicht im Parteiorgan des „Piast“, das ebenfalls „Piast“ heißt, einen Artikel, in dem er die Verhältnisse in Kleinpolen schildert. Der Piast-Abgeordnete schreibt:

„Im Bezirke Jaslo (Kleinpolen) haben auf meine Anfrage an alle Gemeinden bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse auf dem Dorfe, 83 Gemeindevorsteher geantwortet. Nach der Zusammenstellung der Antworten ergab es sich, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer Dörfer geradezu fürchterlich sind. Von 13397 Familien dieser 83 Gemeinden haben kaum 1652 Familien eigene Nahrungsmittel. 1687 Familien sind imstande, sich für ihre eigenen Mittel Nahrungsmittel hinzuzukaufen, der Rest, ca. 10085 Familien, haben weder Nahrungsmittel noch Kredit. Kredit kann man nirgends erlangen, die Kassen sind leer, die „Bank Rolny“ ist für die Bauern verschlossen. Aus dem langfristigen Kredite wird eine Lächerlichkeit gemacht und man verhöhnt diejenigen, welche sich um ihn bewerben. Die Verhältnisse auf dem Lande sind fürchterlich. Wir werden diese Antworten der Regierung vorlegen, sie möge lesen, wie die Gemeinden um Hilfe und Rettung flehen. Es lohnt sich auszuführen, daß in diesen 83 Gemeinden 6691 Arbeitslose gezählt wurden. Leute, die sich nach Arbeit und Erwerb sehnen, aber diesen Erwerb nicht erhalten können, da die geringen Dotationen für öffentliche Arbeiten nicht imstande sind, auch nur einer verschwindend geringen Zahl von ländlichen Arbeitslosen Beschäftigung zu geben. Diese sind zum Hungertode verurteilt. Möge die Regierung nicht verschiedenen politischen Lügnern glauben, die in ihren Blättchen die jetzige Regierung loben und sich selber einreden, daß es besser geworden sei; sie möge ehestens auf die Lage auf dem Lande ihre Augen richten und zu Hilfe eilen, so lange es noch Zeit ist.“

So schreibt der Piast-Bauer, der Sejmabgeordnete Jan Madejczyk. Der Mann wird wohl nicht übertrieben haben.

Marschall Pilsudski kann alles.

In der Konferenz, welche Marschall Pilsudski vor einigen Tagen im Präsidium des Ministerrats mit einigen angesehenen Literaten abgehalten hat und welche der Frage der Gründung einer literarischen Akademie in Polen gewidmet war, wurde festgesetzt, daß Marschall Pilsudski den Vorsitz in der Akademie übernehmen werde. Was den Plan der Organisation der Akademie betrifft, so soll er erst nach einem Einvernehmen mit dem Unterrichtsminister Dobrucki festgelegt werden. In literarischen Kreisen heißt es, daß die Organisation der Akademie den besonderen polnischen Verhältnissen angepaßt werden soll. — Die „angesehenen“ Literaten sowie die zu bildende Akademie der Literatur sind wirklich zu bedauern, wenn sie trotz aller Hochschätzung, die wir für Pilsudski hegen, keinen der ihrigen für würdig gefunden haben, mit der Präsidentschaft der Akademie betraut zu werden. Denn was Pilsudski als Militär mit den Künsten gemein hat, können wir uns nicht vorstellen. So leid es uns tut...

Unsre Kriegsflotte macht sich.

Erwerb eines ausrangierten Kreuzers.

Die polnische Regierung hat von der französischen Regierung den ausrangierten Kreuzer „d'Entrecasteaux“ von 8000 To. Inhalt erworben. Die von der polnischen Kriegsmarine abgesandte Besatzung ist bereits in Frankreich eingetroffen. Die Rückkehr nach Gdingen kann Anfang August erwartet werden. Der neue Kreuzer wird zur Unterbringung der Marineunteroffiziersschule bestimmt, die auf diese Weise von Schwetz nach Gdingen verlegt wird. Der Kreuzer ist auf Kredit erworben worden.

Amerikanische Polen besuchen ihre Heimat.

Danzig, 19. Juli. Heute mittag sind hier die Dampfer „Tasso“, „Baltore“ und „Baltona“ eingetroffen, an deren Bord sich annähernd 900 in Amerika wohnende Polen befinden, die ihr Heimatland besuchen wollen. Der Ausflug wird vom Nestor der polnischen Journalisten in Amerika, Prof. Tomasz Siemiradzki, und dem Redakteur des Neuyorker „Nowy Swiat“, Waclaw Blazewicz, geleitet.

Vereitelter Anschlag auf die Lager der Ssowjethandelsmission in Warschau.

Am Sonntag versuchten drei Männer in das Eisenbahnmagazin der ssowjetrussischen Handelsmission in Warschau einzudringen. Sie wurden jedoch von einem Polizisten bemerkt, der mit Hilfe einer herbeigerufenen Polizeiabteilung zur Verhaftung der Einbrecher schritt. Diese jedoch wollten sich durch die Flucht retten. Es gelang, zwei von ihnen festzunehmen, und zwar Wladyslaw Ziomko, ein Berufsdieb, und Waclaw Wyszkowski, ein vor kurzem wegen Diebstahls entlassener Eisenbahner. Wyszkowski hat bei seiner Entlassung gedroht, daß von den Magazinen nichts übrig bleiben werde. Es besteht deshalb die Annahme, daß die Diebe nach vorheriger Beraubung die Magazine anzünden wollten. Die Diebe hatten bereits 4 Kisten mit Marderfellen, die einen Wert von 1500 Zl. darstellen, vorbereitet. Auch wurde zwischen den Säcken eine brennende Naphthalampe gefunden.

Das Ergebnis der Kommunalwahlen in den Ostgebieten.

Die Kommunalwahlen in den Ostgebieten, die bereits in einer großen Anzahl von Ortschaften abgehalten wurden, haben den Beweis erbracht, daß das polnische Element in den Ostgebieten trotz eifrigster Polonisierungsversuche nirgends an Boden gewonnen, sondern im Gegenteil mancherorts stark an Boden verloren hat. Dieses Wahlergebnis ist umso bezeichnender, als bekanntlich besonders die Nationaldemokratie stark gehofft hatte, mit Hilfe der berüchtigten Schulvernichtungsmethoden Stanislaus Grabskis das Polentum in den Ostgebieten zu festigen. Aber noch eine Tatsache ist bemerkenswert und interessant. Während bei den letzten Wahlen die gemäßigten ukrainischen Elemente immerhin einen starken Einfluß besessen haben, ist gegenwärtig ihr Einfluß auf Null gesunken. Ueberall haben die Kandidaten der gemäßigten ukrainischen Parteien ein klägliches Fiasko erlitten, während die radikalsten Kandidaten großen Stimmenzuwachs zu verzeichnen haben. Wenn irgend eine Tatsache die Verkehrtheit der polnischen Polonisierungspolitik in den Ostgebieten darlegen kann, so ist es diese.

Die weiteren Ergebnisse sind wiesfolgt: In Ostrog erhielten Mandate: Juden 14, Polen 4, Ukrainer 4, Weißrussen 2; in Luck: Juden 17, Polen 6, Russen 1; in Rowno: Juden 19, Endecja 6, P. P. S. 1, Russen 1; in Horochow: Juden 6, Ukrainer 5, Polen 1; in Rozyn; Juden 11, Polen 1.

Der Prozeß Zymierski.

Im Prozeß Zymierski wurde u. a. auch der Zeuge Ingenieur Sarnek aufgerufen, der der Initiator des Baues einer Gasmaskenfabrik war. Im Jahre 1923 reiste Sarnek auf Anordnung der Militärbehörden nach Paris, um sich dort über die Fabrikation der Gasmasken zu unterrichten. Nach seiner Rückkehr nach Polen erstattete Sarnek dem Departement III seinen Bericht, in dem er die These aufstellte, daß die projektierte Gasmaskenfabrik Staatsbesitz und nicht ein Privatunternehmen sein sollte. Die Militärbehörden teilten jedoch die Ansicht Sarneks nicht.

In einer Konferenz in Sachen des Baues einer Gasmaskenfabrik trat der Zeuge für die Uebertragung des Baues an das Konsortium des Ingenieurs und früheren Ministerpräsidenten Skulski ein. Mit diesem Konsortium wurden auch Verhandlungen aufgenommen, die jedoch nicht von langer Dauer waren, denn General Zymierski erklärte dem Zeugen eines Tages, daß die polnische Finanzgruppe für den Fabrikbau die Bank Zjednoczonych Kooperatyw sein würde, worauf der Zeuge die Unterhandlungen mit dem Konsortium Ing. Skulski abbrechen und dafür neue mit der angeführten Bank aufnehmen mußte. Der Zeugte sagte aus, daß nach dieser Anordnung des Generals Zymierski das freundschaftliche Verhältnis zwischen ihm und dem General sehr erkaltet sei, weil die fragliche Entscheidung des Generals seiner Ansicht nach falsch war und zum Schaden der Sache auslaufen mußte, denn er erachtete die Finanzgruppe für eine solch große Aufgabe unvorbereitet. Der Zeuge habe von Anfang an in dieser Gruppe ein gewöhnliches „busineß“, ein durchschnittliches Geschäftemachen und keine Sorge um Staatsinteressen gesehen. Als Sarnek seine Ansichten General Zymierski mitteilte, erklärte ihm dieser, daß die Personen der Abgeordneten Popiel und Chondzynski genügende Sicherheit seien. Bei den Unterhandlungen des Zeugen mit der französischen Firma Saunier ergab sich eine Preisdifferenz von einem Dollar pro Maske.

Am 30. Oktober Wahlen in Memel.

Kowno, 19. Juli. Das Direktoriat für das Memelgebiet hat mit Einverständnis der Kownoer Regierung den Termin für die Memeler Landtagswahlen auf den 30. Oktober festgesetzt.

Die Kohlenkrise in England.

London, 19. Juli. Die Krise in der englischen Bergwerksindustrie tritt immer mehr zutage. Der Absatz der englischen Kohle ist in den Monaten Mai und Juni um 350 tausend Tonnen gesunken. Durch die Verringerung der englischen Kohlenkonsumption sind 7 tausend Bergarbeiter erwerbslos geworden.

Nach den Wiener Unruhen.

Der Nebel der wilden Schwindel-Nachrichten, die das Bild der Wiener Vorgänge für den größten Teil der öffentlichen Meinung außerhalb Oesterreichs verhüllte, beginnt zu zerflattern. In Wien selbst ist gleichzeitig der Blutrausch zerstoben, der die Köpfe eines Teils der Wiener Arbeiter und eines Teils der höheren Polizeibeamten nach dem provozierenden Freispruch der Schattendorfer Arbeitermörder umnebelte. Die österreichische Sozialdemokratie hat die Hauptstadt ihres Landes aus dem Chaos befreit, in das sie durch die Störung der Rechtsordnung seitens bürgerlicher Laienrichter und durch die innere und äußere Hilflosigkeit der



Dr. Schober
Wiener Polizeipräsident,
den die Sozialdemokratie für das Blutvergießen verantwortlich macht und dessen Rücktritt gefordert wird.

österreichischen Bürgerblock-Regierung versetzt war. Alle ungarischen und italienischen Tendenzmeldungen, die ein eventuelles Eingreifen der Nachbarmächte Oesterreichs vorbereiten wollten, können diesen Tatbestand nicht mehr verdunkeln.

Die Ursachen des Volkszornausbruches liegen jetzt einigermaßen zutage. Es wird darüber noch nachträglich ein ernstes Wort zu reden sein. Ein Wort der Selbstprüfung des Machtbewußtseins der sozialdemokratischen Arbeiterschaft in Situationen, in denen die örtlichen Widerstände klein erscheinen, die internationalen Widerstände gegen sozialistische Tat aber gerade dann um so gefährlicher aufragen und den Massen offenbar immer noch nicht deutlich genug im Bewußtsein stehen! Was wäre der Sieg der österreichischen Arbeiter über die Bürgerblock-Regierung ihres kleinen Landes wert, wenn er durch gesetzwidrige Formen nur



Dr. Seitz
Bürgermeister der Stadt Wien.
Dem sozialdemokratischen Bürgermeister ist es zu verdanken, daß kein Militär gegen die Demonstranten herangezogen wurde. Dr. Seitz führt gegenwärtig gemeinsam mit den sozialistischen Führern Dr. Bauer und Deutsch die Verhandlungen mit dem Bundeskanzler, Prälaten Dr. Seipel.

den Vorwand zum Einmarsch italienischer und ungarischer Faschisten böte, wenn er vielleicht das Burgenland dauernd ungarischen, Tirol dauernd italienischen Truppen und Banden auslieferte? Ein Wort des Hinweises an die internationalen Machthaber Europas wird schließlich folgen müssen, die durch ihr Anschlußverbot für Oesterreich mitschuld sind an den chaotischen Zuständen in dem kleinen Land, das allein nicht leben kann und als der Teil Deutschlands, der es von Natur aus ist, nicht leben darf.

Die Wirkungen der erschütternden Vorgänge werden sich erst in den nächsten Tagen ganz übersehen lassen. Wir glauben noch nicht an die voreiligen bürgerlichen Sensationsmeldungen über eine österreichische Koalitionsregierung, die jetzt gebildet werden würde. Die Teilung der Verantwortung zwischen dem in Oesterreich regierenden Seipelblock aller Bürgerlichen und der in der Wiener Gemeinde mit starker Mehrheit führenden Sozialdemokratie wird wohl eher eine Form annehmen, in der die Möglichkeit wirksamer Kritik und Opposition gegen den Bürgerblock erweitert und nicht verkürzt wird. Otto Bauers kluge, auf Erweiterung des Parlamentseinflusses gegenüber der Regierung gestellte Formeln werden gleichzeitig auch die internationale Verleumdungskampagne entkräften helfen. Schon zucken die ungarischen und italienischen Räuberhände von der Beute zurück. Hoffentlich schafft nicht die Gegenaktion der bürgerlich-großbäuerlichen Tiroler „Heimwehren“ neue Verwirrung im westlichsten Teil des kleinen Landes, der den Appetit Mussolinis am ehesten reizen könnte. Der Weg, den die österreichischen sozialistischen Führer Bauer, Deutsch, Seitz jetzt weisen, denen Wien seine rasche Erlösung aus dem Blutrausch zu danken hat, wird dann schließlich das gepeinigte Land auch ganz erlösen zu einem gefahrloseren und glücklicheren Dasein als Teil der großdeutschen Republik. Und es schadet nicht, daß man in Deutschland jetzt deutlicher als vorher weiß, daß die österreichischen Arbeiter sich diese Republik wirklich republikanisch machen wollen — bis in die Justiz hinein!

*

Die Bedingungen der Sozialdemokraten.

Die Verhandlungen zwischen dem Bundeskanzler Seipel und der sozialdemokratischen Parteileitung, deren Wortführer dabei namentlich Dr. Otto Bauer und Bürgermeister Seitz sind, gehen mit großer Lebhaftigkeit weiter, aber der Weg, die Gegensätze zu versöhnen, ist noch nicht gefunden. Im Augenblick erscheint die Lage noch kritisch und die Aussicht auf Erfolg noch gering. Der Forderung nach Einberufung des Nationalrats, damit dieser über alles weitere, auch über eine etwaige Veränderung im politischen Regime, entscheide, setzt der Bundeskanzler das Verlangen entgegen, daß zuvor der Verkehrsstreik abgeblasen werde. Die Sozialdemokraten sind nun mit einer Gegenbedingung hervorgetreten. Sie verlangen die Zusicherung, daß die Vorgänge des vorigen Freitag nach der Wiederherstellung normaler Verhältnisse von der Regierung nicht zu reaktionären Zwecken ausgenutzt werden. Eine für sie befriedigende Antwort haben sie bisher noch nicht erhalten und sie schließen daraus, daß Dr. Seipels Stellung sich eher versteift als der Nachgiebigkeit zuneigt. Darum wird in ihrem Lager die Situation noch als ernst angesehen. Auch Meldungen, wonach die Organisation von Heimatwehren im Gange sei, tragen zu dieser Auffassung bei. Es ist jetzt eine amtliche Statistik erschienen, nach der die Gesamtzahl der Toten infolge der Freitagsereignisse 87 beträgt. Die Zahl der vorgenommenen Verhaftungen wird jetzt auf fünfhundert geschätzt. In einem Orte Niederösterreichs hat der Republikanische Schutzbund gemeinsam mit der Polizei die Heimwehren entwaffnet und 600 Gewehre beschlagnahmt. Von unbekannter, vermutlich scharfmacherischer Seite ist das Gerücht von einem Anschlag auf Seipel ausgesprengt worden, das, wie leicht festzustellen war, vollkommen unbegründet ist. Es ist unverantwortlich, daß mit solchen Mitteln versucht wird, bei der im Augenblick immerhin gespannten Situation noch Oel ins Feuer zu gießen.

*

Parteikongreß der Sozialdemokratie.

Wien, 19. Juli (ATE). Die Sozialdemokratische Partei hat für die kommende Woche den Parteikongreß einberufen. Auf diesem Kongreß soll die Taktik der Partei im Parlament und während der eventuell stattfindenden Neuwahlen festgelegt werden.

*

Die Bildung einer roten Gemeindepolizei beschlossen.

Wien, 19. Juli. Bürgermeister Seitz gab gestern abend bekannt, daß beschlossen worden ist, eine Gemeindepolizei zu bilden, die sich aus Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes zusammensetzt. Es sind bereits 5000 ausgesuchte Leute hierfür vorgemerkt. Diese Polizei wird ebenfalls bewaffnet. In den Kreisen der städtischen Behörden erwartet man von der Bildung dieser Organisation einen beruhigenden Einfluß auf die Stimmung der Arbeiterschaft.

*

Italien protestiert.

Wien, 19. Juli. Der italienische Gesandte in Wien hat bei der Regierung offiziellen Protest gegen die Bildung der Gemeindepolizei eingelegt. In dem

Vereine · Veranstaltungen.

r. **Vereinigung der evangelisch-lutherischen Posaunenchorvereine in Polen.** Am Sonnabend, den 16. Juli d. J., fand im Baluter Betsaal an der Zawiszastraße 39 eine gemeinsame Sitzung des Baluter und Sikawaer Posaunenchorvereins statt. Auf der Tagesordnung stand die Beratung über die Veranstaltung des ersten großen Gaufestes Lodz-Nord, das zu veranstalten seinerzeit durchs Los diesen beiden Vereinen zugefallen war. Zum Versammlungsleiter wurde Artur Geisler gewählt. Es wurde beschlossen, dieses Gaufest im großen Stile am Sonntag, den 28. August dieses Jahres, im Wäldchen des Herrn Lange in Radogoszcz zu veranstalten. Die an dem Feste teilnehmenden Posaunenchöre versammeln sich um 8 Uhr vormittags im Vereinslokale Zawiszastraße 39 in Baluty. Um 9½ Uhr vormittags findet ein Gottesdienst und nach diesem die Gausitzung statt. Nach dieser erfolgt sodann der Ausmarsch zum Festplatze. An dem Feste werden sich gegen 15 Posaunenchöre mit annähernd 200 Posaunisten beteiligen. Außer dem konzertlichen Teil wird auf dem Feste verschiedene andere Unterhaltung geboten werden. — Am Sonntag, den 17. Juli, fand die Gründung des Pabianicer Gaues statt. Die Sitzung wurde vom 2. Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Artur Geisler, eröffnet. Die Veranstaltung der Gaufeste von den einzelnen zum Gau gehörigen Mitgliedsvereinen wurde wie folgt durch das Los bestimmt: 1927 Posaunenchorverein Belchatow und Groß-Okup; 1928 Posaunenchorverein der Pabianicer Brüdergemeinde und Markuwka; 1929 Posaunenchorverein „Jubilate"-Lodz und Effingshausen; 1930 Posaunenchorverein Rokitnica und Chorzeszuw; 1931 Posaunenchorverein Ruda-Pabianicka und Kirchenposaunenchorverein Pabianice. Es wurde beschlossen, daß das erste Gaufest am 14. August dieses Jahres in Belchatow stattfinden soll. Der Sitz des Gaues wird sich in Pabianice befinden. Zum Vorsitzenden des Gaues wurde Gustav Weber, Pabianice, und zum 2. Vorsitzenden Heise, Lodz, vom Posaunenchor „Jubilate" gewählt.

Aus dem Reiche.

Tomaschow. Rabbiner-Konflikt. Hier besteht bekanntlich seit Jahren ein Konflikt zwischen den orthodoxen und den fortschrittlichen Juden wegen der Wahl des Rabbiners. Schließlich wurde behördlicherseits angeordnet, daß die jüdische Gemeinde die Wahl vorzunehmen habe. Diese fiel auf den Rabbiner Brodt, doch boykottierten die Orthodoxen diese Wahl und haben nun beschlossen, beim Lodzer Wojewoden dagegen zu protestieren. (E)

— 50-jähriges Jubiläum der Feuerwehr. Am 1. August begeht die hiesige Freiwillige Feuerwehr das 50-jährige Jubiläum ihres Bestehens. Es werden bereits große Anstalten getroffen, um das Jubiläums recht festlich zu begehen. Während der Feier sollen vom Kommandanten Klinger eine Reihe von Wehrmännern für Tapferkeit und eifrige Pflichterfüllung zur Auszeichnung vorgeschlagen werden. Das Fest verspricht ein Ereignis für Tomaschow zu werden, da zahlreiche Delegationen aus andren Städten daran teilnehmen sollen. (R)

Warschau. Der Warschauer Bilderzerstörer erwischt. Vor kurzem wurde das Bild „Batory vor Pskow", eines der besten Bilder Matejkos, in der „Zachęta" von Bubenhänden beschädigt. Jetzt ist es der Warschauer Polizei gelungen, den Täter zu ermitteln. Es handelt sich um einen gewissen Wojciech Sikorski. Bei seiner Vernehmung durch die Polizei gestand er das Verbrechen ein. Als Grund gab der sonderbare Heilige an, daß er die Tat nur darum beging, damit man einmal in der ganzen Welt von ihm reden solle. Der Mann scheint einen ganz intensiven Sonnenstich wegbekommen zu haben in diesen heißen Tagen.

— Ein schreckliches Erwachen. Im Frauenheim in Zielonka ereignete sich ein tragisches Unglück. Die 75 jährige Insassin Langmann rauchte am Fenster eine Zigarette und schlief dabei ein. Die Fenstergardinen entzündeten sich an der glühenden Zigarette und gingen in Flammen auf. Nun fingen auch die Kleider der Greisin Feuer. Ganz in Flammen gehüllt, erwachte die Frau aus dem tiefen Schlaf. Auf die lauten Hilferufe eilten die Hauseinwohner herbei und löschten das Feuer. Doch hatte die Greisin bereits so schwere Brandwunden erlitten, daß sie kurze Zeit darauf verstarb.

— Ein Mädchen für 100 Zloty gekauft. Der in Warschau durch verschiedene dunkle Geschäfte bekannte 49 jährige Zygmunt Wesolowski hatte es verstanden, auf eine betrügerische Weise mit verschiedenen jungen Mädchen bekannt zu werden, um sie dann sich zu Diensten zu machen. So veröffentlichte er in den Zeitungen ein Inserat, in dem er junge Mädchen für sein „Büro" sucht. Es meldete sich auch die 16jährige Marja W., die er mit Einverständnis der Mutter (!) zur Führung eines unmoralischen Lebenswandels mit ihm bewog. Die Mutter erhielt dafür 100 Zloty. Diese Tat einer Mutter läßt sich durch keinerlei Gründe erklären und sie wird sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben.

Bentschen. Verhaftung eines Morphiumschmugglers. In der Zollkammer in Bentschen wurde ein Reisender angehalten, um sein Gepäck, drei Koffer, zu untersuchen. Der Reisende wollte es jedoch keinesfalls dazu kommen lassen und gab sich als Dr. Harry Kärlin, Beamter des internationalen Arbeitsbüros, aus. Da er jedoch keine Ausweispapiere vorzeigen konnte, wurden die Koffer geöffnet. Alle drei Koffer waren mit verschiedenen verbotenen Medikamenten, darunter eine große Menge Morphium und Kokain, angefüllt. Es stellte sich heraus, daß der Reisende gar kein Diplomat war, sondern einer weitverzweigten Schmugglerbande angehört, die sich mit dem Handel von Rauschgifter befaßte.

Bromberg. Na also. Am 31. d. M. findet in Bromberg die Enthüllung des Sienkiewicz-Denkmals statt. Dem Denkmalskomitee sind zahlreiche Briefe von verschiedenen „Kanonen" zugegangen, in denen man gratuliert usw. Unter anderem schrieb auch der französische General Dupont folgendes: „Ich kenne Bydgoszcz. Es ist eine wundervolle Stadt." Natürlich freut man sich hierüber in Bydgoszcz, dieser „wundervollen Stadt", deren sämtliche Baulichkeiten, Anlagen usw. aus der Zeit der „Kreuzritter" stammen. Wie kann sich nun aber in solch einer Umgebung der erzerne Sienkiewicz wohlfühlen, er, der die „Kreuzritter" schrieb, die noch dazu, wie auch seine anderen Werke erst durch die Uebersetzung in die Kreuzrittersprache bekannt wurden?

— Eine Lokomotive fährt in eine Kindergruppe hinein. Auf der Linie Thorn—Bromberg spielte vor einem Eisenbahnwärterhäuschen auf dem Schienenstrang eine Gruppe Kinder. Plötzlich kam eine Lokomotive herangebraust und fuhr in die Kindergruppe hinein. Eins der Kinder, die 13jährige Monika Czerniak, wurde vollständig zermalmt. Den anderen Kindern gelang es, rechtzeitig den Schienenstrang zu verlassen.

Lemberg. Autounglück mit Menschenopfern. Vorgestern ereignete sich in Lemberg wiederum ein Autounglück, daß auf die unsinnige Autoraserei zurückzuführen ist. Ein von dem Chauffeur Juljan Kuryla, der sich im angeheiterten Zustande befand, gelenktes Auto fuhr auf einem vorüberfahrenden Wagen auf. Der Zusammenprall war furchtbar. Der auf dem Wagen befindliche 7jährige Felix Steinbruch wurde auf der Stelle getötet, während der Vater des Knaben schwer verletzt wurde. Der Chauffeur sowie die Autoinsassen trugen leichtere Verletzungen davon.

Kattowitz. Wieder das Dynamit. In Antonienhütte hat sich in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wieder einmal ein Dynamitattentat zugetragen. Gegen ½1 Uhr wurde eine Ladung Sprengstoff in die Wohnung des Richard Krzymek geworfen, der auf der Kochlowskastraße 7 wohnt. Die Polizei hat gleich darauf drei Personen verhaftet, die mit dem Verbrechen in Verbindung stehen sollen. Der angerichtete Schaden an zerbrochenen Fensterscheiben und sonstigen Dingen beläuft sich auf etwa 200 Zloty. Menschenleben und Gesundheit sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

Rybnik. Mord. In Rydultau Kreis, Rybnik, fand das Dienstmädchen ihren Brotherrn, den Eisenbahnbeamten Pason, leblos im Bette auf. Der herbeigeholte Arzt stellte Tod durch Erdrosseln fest. Aus den vorhandenen Spuren ist ersichtlich, daß der Mörder sein Opfer durch einen Schlag auf den Kopf zu betäuben versuchte. Der Ermordete, der sowohl als Mensch, als auch als Beamter allgemein beliebt war, lebte in getrübten Eheverhältnissen. Seine Ehefrau war zur Zeit der Mordtat auf Reisen, wurde aber bei ihrer Ankunft sofort in Haft genommen. Gleichzeitig nahm die Polizei einen jungen Menschen ins Gewahrsam, der zu der Frau des Toten in gewissen Beziehungen stand.

Lublin. Tod in den Flammen. Im Dorfe Baranuwek, Kreis Lubartow, brach ein Feuer aus, dem ein Bauerngehöft zum Opfer fiel. In den Flammen fanden eine Frau und ein Kind den Tod. Die Frau war auf den Boden geeilt, als sich das Haus bereits in Flammen befand, um das dort versteckte Geld zu holen. Sie sollte jedoch nicht mehr wiederkommen, denn das Haus stürzte ein und begrub die Frau unter sich. Sie konnte nur noch als verkohlte Leiche geborgen werden.

Kopf hoch!

Roman von Ludwig Wolff.

(41. Fortsetzung.)

d'Ormesson machte ein Gesicht, als schluckte er etwas sehr Bitteres.

„Wir fahren zu Madame Paulette."

„Das sollten Herr Vicomte lieber nicht tun."

„Ich habe dich nicht gefragt. Vorwärts!"

Madame Paulette hatte eine prunkvolle Wohnung im Quartier Wagram. Der Diener, der öffnete, begrüßte mit entzückter Miene den Vicomte.

„Jawohl, Herr Vicomte, Madame ist zu Hause, Madame wird sich sehr freuen."

Madame Paulette freute sich in der Tat außerordentlich, d'Ormesson wiederzusehen, und verabschiedete sofort ihre Freundin, die sehr männlich aussah.

„Welcher gute Wind führt dich zu mir, mein kleiner Oli? Ich sollte dir eigentlich böse sein, aber welche Frau könnte dir böse sein, du Verbrecher? Darf ich dir ein Gläschen Porto anbieten, oder ziehst du Tee vor? Du kannst haben, was du willst, mein kleiner Oli."

Paulette lächelte d'Ormesson ermutigend zu. „Danke, Paulette. Ich möchte nur eine Zigarette."

„Ich habe dich lange nicht gesehen. Wo bist du gewesen?"

„Ich war in Berlin."

„Und jetzt?"

„Jetzt bin ich hier."

„Bei mir?"

„Bei dir," antwortete er voll Unbehagen, denn die Nähe dieser welken Frau, deren Haut mit allen Essenzen der Welt gesalbt und aufgepudert war, verursachte ihm körperliche Pein.

„Wer ist deine Freundin?"

„Ich habe keine Freundin."

„Ah, das macht mir viel Vergnügen. Mit Edmee ist es aus?"

„Mit Edmee ist es aus."

„Weißt du, ich habe die Sache mit Edmee niemals begriffen. Edmee ist keine Frau für dich. Edmee liebt nur Geld."

Madame Paulette begann eine lange Geschichte zu erzählen, die Edmees Geldgier kennzeichnete. d'Ormesson hörte kaum zu. Er mußte unaufhörlich an Charlotte denken, die mit dieser einbalsamierten Mumie zu betrügen ihm als das wahnwitzigste und unmöglichste Unternehmen erschien.

„Wie geht es dir sonst, mein kleiner Oli?"

„Augenblicklich nicht sehr gut, Paulette. Ich habe große Verluste gehabt."

„Ah, du sollst nicht spielen, Oli. Wenn man so viel Glück bei Frauen hat, wie du, darf man nicht spielen."

Sie streichelte zärtlich sein Knie. Er runzelte die Stirn.

„Aber wenn du Lust hast, zu spielen, kannst du natürlich auch spielen. Ich habe Geld genug."

Er blickte sie fragend an.

„Ich habe jetzt einen Freund, einen Argentinier, der ganz verrückt nach mir ist. Ich kann von dem Mann haben, was ich will."

Sie erhob sich, schloß ein Safe auf und zeigte d'Ormesson eine Perlenkette, ein Brillantarmband und einen Ring mit einem ungewöhnlich großen Smaragd.

„Ist das alles echt?" fragte d'Ormesson mißtrauisch.

„Mir schenkt man keine falschen Perlen, mein Lieber," erwiderte Paulette großartig.

d'Ormesson hielt die Perlenkette in der Hand und dachte, daß es leichter wäre, diese Frau niederzuschlagen als zu umarmen. Er legte die Kette zurück.

Madame Paulette verschloß den Schmuck, legte ihren zu vollen Arm um den Hals d'Ormessons und fragte leise:

„Bleibst du hier, mein kleiner Oli?"

„Nein, Paulette, heute ist es leider unmöglich," entgegnete er, und machte sich behutsam frei.

Sie sah ihn mit gehässigen Augen an und fragte erbittert:

„Warum bist du eigentlich zu mir gekommen?"

„Das kann ich dir sagen, meine liebe Paulette. Ich wollte dich bitten, mir einen kleinen Betrag, zehntausend Franken, zu leihen."

Sie trat wieder an ihn heran und sagte zärtlich:

„Morgen früh kannst du haben, wieviel du willst, mein kleiner Oli."

„Morgen früh ist es zu spät, Paulette. Morgen früh benötige ich das Geld nicht mehr."

„Oh, ich verstehe vollkommen, Herr V'comte." Sie lachte höhnisch auf. „Sie interessieren sich für mein Geld, aber nicht für mich. Die Rechnung stimmt leider nicht. Sie halten mich für viel dümmer, als ich in Wirklichkeit bin. Kommen Sie in zehn Jahren wieder, Herr Vicomte, dann haben Sie möglicherweise mehr Glück."

Sie setzte sich in einen Fauteuil und nahm, um ihre empörten Nerven zu beschwichtigen, eine Prise Kokain.

d'Ormesson ging schweigend aus dem Zimmer. Als er auf die Straße trat, befahl er, ohne zu zögern:

„Wir fahren zum Herzog."

Der Herzog von Sanzedilla bewohnte ein schönes altes Hotel im Faubourg St. Germain.

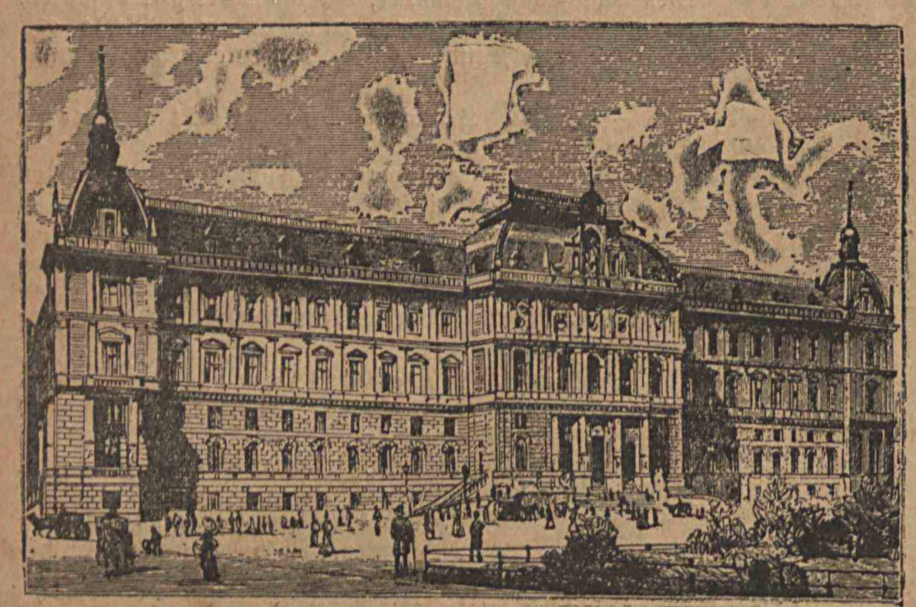
Als d'Ormesson vorfuhr, lag der Palast im Dunkeln. Nur die Einfahrt war beleuchtet. Er ist ausgegangen, dachte d'Ormesson und knirschte mit den Zähnen.

Der Türhüter trat zu dem Wagen.

„Ist der Herr Herzog zu Hause?" fragte d'Ormesson ohne Hoffnung.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder aus der schönen Donaustadt Wien.



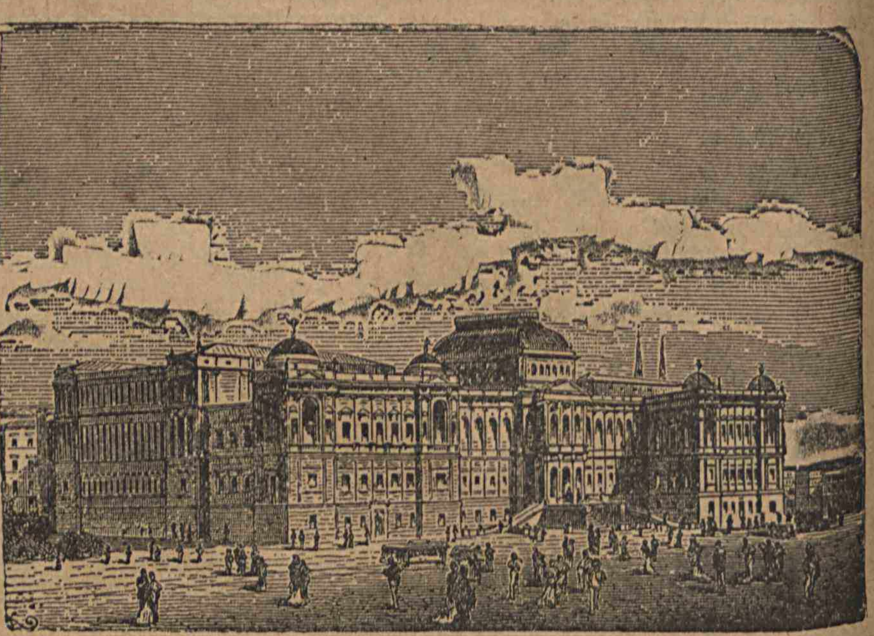
Der Justizpalast (links) ist durch einen Brand, der über 24 Stunden wütete, völlig vernichtet worden. Die Akten, die von den Demonstranten gegen das Schandurteil von Schattendorf auf die Straße geworfen wurden, wurden ein Raub der Flammen.



Das Parlamentsgebäude (rechts). Vom Justizpalast zogen die Demonstranten nach dem Parlament, das jedoch inzwischen von dem sozialistischen Schutzbund besetzt worden war. Die Demonstranten errichteten Barrikaden, doch konnte durch die besonnene Haltung des Schutzbundes größeres Blutvergießen verhindert werden.



Der Opernring (links) ist einer der schönsten Plätze der Donaustadt. Hier kam es am vergangenen Freitag zu blutigen Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zahlreiche Personen, darunter auch einige Polizisten verletzt wurden.



Das Universitätsgebäude (rechts). Vor diesem Gebäude kam es zu den ersten Zusammenstößen mit der Polizei, die auf die Demonstranten ein regelrechtes Gewehrfeuer eröffnete. Zahlreiche Toten und Verwundeten waren die Folge dieser wahnsinnigen Knallerei.

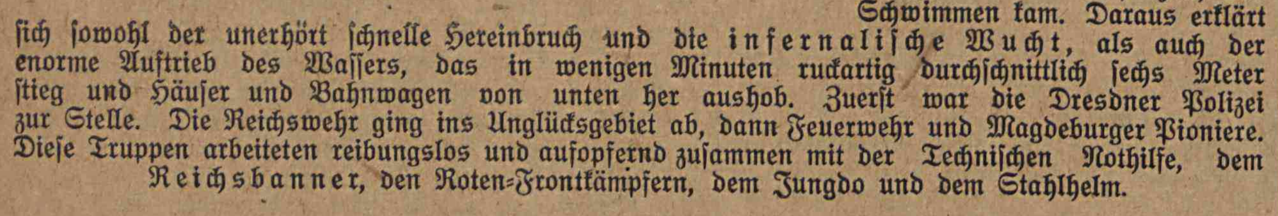




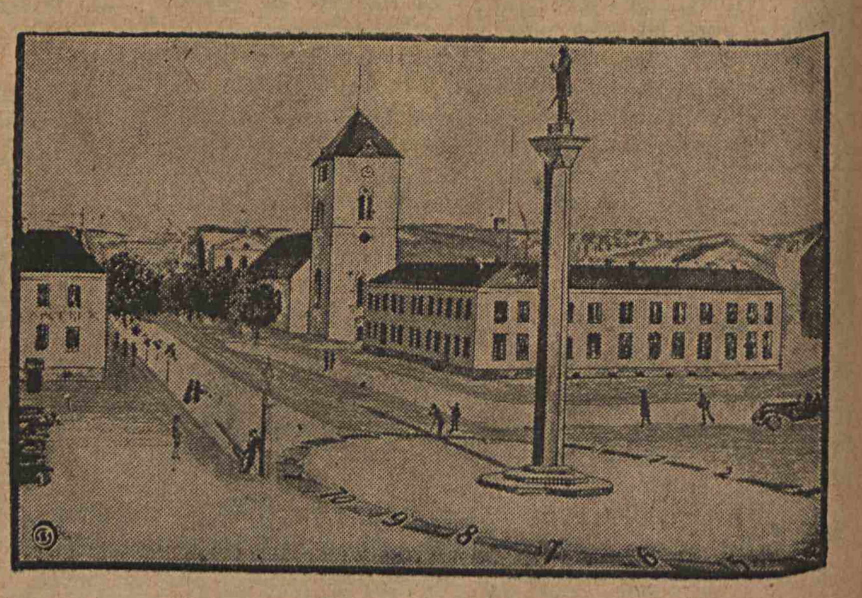
Unser Bild oben links zeigt Pioniere und Mitglieder des Reichsbanners bei der Rettungsarbeit in Berggießhübel. Das Bild oben rechts zeigt eine zerstörte Straße in Berggießhübel.

Die Unwetterkatastrophe in Deutschland.

Ueber die Entstehung des furchtbaren Unwetters im östlichen Erzgebirge teilt die sächsische Landeswetterwarte mit, daß es sich um Wärmegewitter handelt, die durch plötzliche Erwärmung der Luft und hohen Feuchtigkeitsgehalt hervorgerufen wurden. Das Ursprungsgebiet der Katastrophe ist, wie bereits gemeldet, der Grenzstrich auf dem Kamm des östlichen Erzgebirges, das Quellengebiet der Müglitz und der Gottleuba. Das ganze Gelände ist in einer Breite von mehreren hundert Metern ein einziges Geröllfeld. Der kleine, unterhalb von Berggießhübel gelegene Ort Zwiesel ist fast vollständig verschwunden. Die ungeheure Gewalt des Wassers, das Eisenbahnwagen Hunderte von Metern fortriß und ganze Häuser in einer Minute zertrümmerte, läßt sich aus folgenden Gründen verstehen. In den oberen Gebieten waren es vor allem Baumstämme, die so lange gegen die Mauern anrannten, bis diese zerbrachen. Je weiter das Wasser talwärts vordrang, desto höher wurde der Wall von Steinen und Baumstämmen, den es vor sich her schob und der plötzlich ins Schwimmen kam. Daraus erklärt



sich sowohl der unerhört schnelle Hereinbruch und die infernalische Wucht, als auch der enorme Auftrieb des Wassers, das in wenigen Minuten ruckartig durchschnittlich sechs Meter stieg und Häuser und Bahnwagen von unten her aushob. Zuerst war die Dresdner Polizei zur Stelle. Die Reichswehr ging ins Unglücksgebiet ab, dann Feuerwehr und Magdeburger Pioniere. Diese Truppen arbeiteten reibungslos und aufopfernd zusammen mit der Technischen Nothilfe, dem Reichsbanner, den Roten-Frontkämpfern, dem Jungdo und dem Stahlhelm.



Die größte Sonnenuhr (Bild rechts) ist in Dronthein errichtet worden.

Protest wird darauf hingewiesen, daß die Bildung einer bewaffneten Organisation gegen den Friedensvertrag von St. Germain verstößt. Die österreichische Regierung erwiderte, daß die Gemeindepolizei ohne Einverständnis der Regierung gebildet worden sei.

*

Der Eisenbahnverkehr mit Oesterreich normal.

Berlin, 19. Juli (Pat). Die Eisenbahnverbindung mit Oesterreich wurde heute mittag in normalem Umfange aufgenommen. Auch der Güterverkehr wurde gleichzeitig aufgenommen.

*

Die Sozialdemokratie überweist 1 Milliarde Kronen für die Hinterbliebenen.

Wien, 19. Juli. Die Leitung der Sozialdemokratischen Partei hat für die Hinterbliebenen der während der Unruhen Getöteten die Summe von 1 Milliarde Kronen (gegen 140 000 Zloty) überwiesen. Die Rechtsblätter sammeln Gelder für die Hinterbliebenen der getöteten Polizisten.

*

Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Pieck in Wien verhaftet.

Berlin, 19. Juli. In Wien wurde der kommunistische Abgeordnete des deutschen Reichstags, Pieck, der während der Unruhen mit einem Flugzeug aus Moskau über Preßburg in Wien eingetroffen ist, verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Grund von bei ihm vorgefundenen Dokumenten, die Direktiven der kommunistischen Partei Deutschlands für die Wiener Kommunisten enthielten.

*

Revision im Schattendorfer Prozeß.

Budapest, 19. Juli. Nach den letzten Meldungen aus Wien hat der Kronanwalt bezüglich des Schattendorfer Prozeßurteils die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Die sozialdemokratischen Führer haben jede neue Kundgebung verboten. Die Wiener Tageszeitungen werden bereits wieder gesetzt. Die Maschinengewehre stehen noch in Bereitschaft. Dr. Seipel hat dem Verlangen der Sozialdemokraten nach Einberufung des Parlaments zugestimmt, aber mit der Gegenforderung, daß sie erst nach Beendigung des Verkehrsstreiks erfolgen könne.

*

Die freigesprochenen Mörder vor dem Volkszorn geflüchtet.

Wie aus Preßburg gemeldet wird, haben die freigesprochenen Arbeitermörder von Schattendorf sich aus Furcht vor der empörten Bevölkerung über die ungarische Grenze geflüchtet.

Demonstration gegen die Militärübungen in Frankreich.

Paris, 19. Juli. Aus Cherbourg wird berichtet, daß es dort während der Ankunft von Marine-Reservisten im Hafen zu gewaltsamen Demonstrationen gekommen ist. 600 Reservisten durchzogen die Stadt, wobei Rufe wie: „Nieder mit den Militärübungen" und „Wir fordern Brot für unsere Frauen" ausgestoßen wurden. Zwei Demonstranten, die Agitationsflugzettel verteilten, wurden verhaftet.

Eine Dokumentenfälscherbande in Paris aufgedeckt.

Paris, 19. Juli. Hier wurde eine Fälscherbande aufgedeckt, die sich mit der Fälschung sowjetrussischer Dokumente befaßte. Auf Verlangen des Sowjetgesandten Rakowski verhaftete die französische Polizei zwei Personen, die die Dokumente gefälscht und nachher als autentische Sowjetpapiere verkauft haben. Die Pariser Organisation soll unter Leitung eines Generals Kutepoff gestanden haben, dem zwei weißrussische Agenten Riztanow und der Armenier Matinian als Direktoren beigegeben waren. Das Pariser Büro hatte die Aufgabe, die Pariser Sowjetbotschaft als eine Zentralstelle der bolschewistischen Propaganda zu verdächtigen.

Durchsuchung der russischen Gesandtschaft in Peking.

Haftbefehl gegen Frau Borodin.

Reuter berichtet aus Peking, daß der chinesische Richter, der Frau Borodin aus der Haft entlassen hat, mit 25 000 Pfund bestochen worden sei. Tschangtsolin hat deshalb eine Durchsuchung des russischen Gesandtschaftsviertels angeordnet, in der Meinung, daß sich Frau Borodin noch dort aufhält. Die Durchsuchung ist jedoch erfolglos verlaufen, da Frau Borodin sich bereits in Sicherheit gebracht hatte.

Wieder Unruhen in Indien.

Simla, (Punjab, Indien), 19. Juli (Pat). Im Eingeborenenstaate Malez Kotla in Punjab kam es zu bedeutenden Unruhen, während welcher 8 Personen getötet und 24 verletzt wurden. Ursache der Unruhen war, daß sich in einem Dorfe die Eingeborenen den Anordnungen der Behörden nicht fügen wollten und sich den Verhaftungen widersetzten. Es kam hierbei zu einem Kugelwechsel zwischen Polizei und Eingeborenen, der auf beiden Seiten Opfer forderte. 55 Eingeborene wurden verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Sommer.

Der Frühling ist vergangen. Wann?... War er überhaupt da?... Wohin ist er geschwunden? Wie ein Traum, von dem man nur schwach ein Bewußtsein hat, ist er vorübergeeilt. Der Sommer ist eingekehrt. Der Stand der Felder und Gärten, der Wiesen und Wälder zeigt es. Alles reift der Ernte entgegen.

Ja, es reift der Ernte entgegen. Ernte ist Ende des Sommers. Das ist es, was dieser Zeit ihren etwas melancholischen Anstrich gibt. Es geht schon wieder mit dem Jahr abwärts. Was wir meinen, drückt der Dichter, nachdem er des Sommers Schönheit besungen, mit den Worten aus:

Und doch, und doch — auf Sommers höchster Höh'
Durchschauert's mich wie ein geheimes Weh,
Als sagte schon des Jahres Lust: Ade!

Sommerzeit bedeutet Arbeitszeit. Sowohl für den Sommer des Jahres als auch für den Sommer des Lebens. „Fülle mit Taten die jagende Zeit, schmiede den Tag an die Ewigkeit", mahnt der Dichter. Ganz besonders für den Sozialisten gilt dies Wort. Lebt er wirklich in seiner Bewegung, so weiß er, daß die Sommerzeit der Menschheit der Ernte entgegenreift. Für diese gilt es gerüstet zu sein. Das Leben der Werktätigen ist besonders reich an Leiden und Dulden. Vorbei sind die Zeiten, daß das geduldige Tragen und Schleppen des Joches, das die herrschende Gesellschaftsordnung ihm auferlegt, für Tugend gehalten wurde. Wir werten es als Stumpfsinn, als Versündigung am eigenen Ich, als Verfehlung gegen die Klassengenossen und die ganze Menschheit. Reich sei das Leben an Taten. Arbeit fordern wir. Nicht dadurch „schmiedet" der Prolet „den Tag an die Ewigkeit", d. h. schafft er wirkliche unvergängliche Werte, daß er für seinen Lohn sklavische Brotarbeit verrichtet, sondern dadurch, daß er für die Zukunft wirbt und wirkt. Sind seine Kinder nicht der Zukunft zuverlässigste Träger, so erfülle er sie mit dem Geist einer gerechten Zukunft.

Sozialismus ist Zukunft. Sozialist sein, heißt geistig jetzt schon in dieser Zukunft leben. Aber das bedeutet: für sie arbeiten, aber nicht nur seinen Parteibeitrag mehr oder weniger regelmäßig zahlen und dann und wann eine Parteiversammlung besuchen. Heißt: im Bewußtsein, daß der Lebenssommer eines jeden Menschen schnell dahinschwebt, arbeiten für die Erntezeit der Menschheit. Heißt: wissen, daß auch die Menschheit im heißen Sommer ihrer Entwicklung steht und die Erntezeit nahe ist. Heißt also: Erntearbeiter sein wollen und die kommende Generation mit diesem Geist erfüllen, daß auch sie Erntearbeiter werde und in der anbrechenden Erntezeit ihren Mann stehe; daß sie nicht glaube, es werde eine Zeit kommen, da gebratene Tauben in der Luft herumfliegen, sondern wisse: es wird eine ernste Arbeitszeit sein, wie jede Ernte.

Wohl dem, der dann im Herbste seines Daseins sprechen kann: „Ich habe meinen Lebenssommer gehabt".

Die Fabel von dem Rückgang der Arbeitsleistung erfährt eine schlagende Widerlegung durch die Ergebnisse der Produktionserhebung, die in England im Jahre 1924 angestellt wurde. Die Resultate, die das britische Handelsamt jetzt für eine Anzahl von Industrien veröffentlicht, zeigen im Vergleich zu der letzten Erhebung von 1907 eine gewaltige Erhöhung der Nettoproduktion. Darunter versteht die englische Statistik den Wert der geleisteten Arbeit unter Abzug des verbrauchten Materials. Hier einige Zahlen: Auf das Siebenfache gestiegen ist in England die Produktion der Streichhölzer, nämlich von 96 Pfund Sterling pro Arbeiter im Jahre 1907 auf 675 Pfund Sterling im Jahre 1924. Leistungsergebnisse, die mehr als doppelt so hoch wie 1907 sind, ergeben sich für einen großen Teil der Industrien, so in der Drahterzeugung, in der Strumpfwarenfabrikation, in der Jute-, Hanf- und Leinenverarbeitung. Fast verdreifacht ist die Produktionsleistung pro Arbeiter unter Abzug des Materials bei der Herstellung von Pappe. Auf mehr als das Vierfache gestiegen ist die Leistung der Seiden- und Kunstseidenindustrie. Auch die Zementerzeugung verzeichnete annähernd dreifache Leistung wie 1907. Das sind nur einige Beispiele. Selbstverständlich geht ein großer Teil dieser Produktionserhöhung zurück auf den vermehrten Einsatz von Maschinen und die bessere technische Organisation. Dennoch zeigen die Zahlen zumindestens, daß von einem Rückgang der Arbeitsleistung des Arbeiters jedenfalls **nicht** die Rede sein kann. Die Ergiebigkeit der Arbeit ist dauernd gewachsen und mit ihr hat die technische Durchorganisation der Betriebe sich verfeinert, die zu einer erhöhten Ausnutzung der Arbeitskraft führt. So sind diese Zahlen eine schlagende Widerlegung des Geredes von der Leistungsunwilligkeit der Arbeiterschaft.

Export Lodzer Waren nach Australien. In der laufenden Woche trifft Herr O. Judell, Direktor der Textilabteilung der Firma B. Singer & Co. in Sydney (Australien), in Lodz ein. Dieser große Konzern hat die Generalvertretung des polnischen Verbandes der Exporteure in der Textilindustrie für Australien übernommen, und die ersten Transaktionen mit diesem Absatzmarkte lassen erhoffen, daß große Mengen Lodzer Manufakturwaren in Australien abgesetzt werden können. Gleichzeitig mit Herrn Judell trifft der Generalvertreter des Konzerns für Polen, Herr Szalla, in Lodz ein, um mit Vertretern der Industrie über die Exportmöglichkeiten zu konferieren. Australien führt hauptsächlich Manufakturwaren ein und der Wert derselben beziffert sich auf etwa 40 Millionen Pfund Sterling jährlich. Die Vertreter des Konzerns werden einige größere Fabriken besichtigen, und es ist Grund zu der Annahme vorhanden, daß der Export Lodzer Manufakturwaren nach Australien und Neuseeland alsbald beginnen wird. (E)

Auflösung des Lodzer Kreissejmiks. Durch einen Erlaß des Innenministeriums ist der Lodzer Sejmik aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für Ende August festgesetzt worden. (b)

Kredite für Landwirte. Da in der letzten Zeit heftige Unwetter über die Lodzer Wojewodschaft niedergegangen sind, wodurch zahlreichen Landwirten nicht unerhebliche Schäden erwuchsen, wandte sich das Wojewodschaftsamt an das Landwirtschafts- und Finanzministerium mit der Bitte, eine bestimmte Summe anzuweisen, damit den geschädigten Landwirten Kredite erteilt werden können. (E)

Kontrolle der Telephongespräche. Wie uns von der Telephondirektion mitgeteilt wird, steht dem Abonnenten das Recht zu, die Telephonbeamten anzurufen, um sich über die Zahl der geführten Gespräche Auskunft geben zu lassen. Sollte die angegebene Zahl nicht mit der Zahl der selbstnotierten Gespräche übereinstimmen, so kann der Abonnent eine schriftliche Beschwerde an das Amt richten. Im Interesse der Abonnenten liegt es daher, jedes geführte Gespräch zu notieren.

Kontrolle der Sommerfrischen. Auf dem Gebiete der Lodzer Wojewodschaft weilen zur Zeit besondere Finanzbeamte, die die Sommerfrischen in der Lodzer Umgegend besuchen, da es sich herausgestellt hat, daß die Besitzer von Pensionaten, Restaurationen und Villen keine Gewerbescheine besitzen, um die Umsatzsteuer nicht zahlen zu brauchen. Auch die Angehörigen freier Berufe, die Aerzte, Dentisten etc., sollen von diesen Beamten etwas genauer kontrolliert werden. (E)

Eine Geldfälscherfamilie vor Gericht. Gestern hatte sich vor dem hiesigen Bezirksgericht die Familie Sonnenberg aus Brzeziny zu verantworten, die angeklagt war, Anfang vorigen Jahres Geld gefälscht und falsches Geld in den Verkehr gebracht zu haben. Der Angeklagte Hermann Sonnenberg wurde zu 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt und Eugenie Sonnenberg zu 6 Jahren schweren Kerkers. Die übrigen Angeklagen wurden aus mangels an Beweisen freigesprochen. (R)

Lebensmüde. In ihrer Wohnung in der Wolborska 14 versuchte die Frau eines abgebauten Straßenpflasterers, die 32 Jahre alte Aniela Laskowska, ihrem Leben ein Ende zu bereiten, indem sie ein größeres Quantum Jodtinktur zu sich nahm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft beseitigte durch Anwendung von Gegenmitteln jede Lebensgefahr. Die Lebensmüde war durch den ständigen Kampf um das tägliche Brot zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben worden. (i)

Aus Rache die Lippe abgebissen. Am 11. April d. J. kam der in der Kosciuszko-Allee 24 wohnhafte Jan Durczynski zu dem in demselben Hause wohnhaften Felix Wronski, und forderte ihn auf, mit ihm auf den Hof zu gehen, da er etwas Wichtiges mit ihm zu besprechen habe. Als beide unten angelangt waren, stürzte sich Durczynski auf Wronski, verprügelte ihn und biß ihm im Eifer des Gefechts die Unterlippe ab. Wegen dieses Vergehens hatte er sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten, wo er sich nicht zur Schuld bekannte, sondern erklärte, betrunken gewesen zu sein. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Wronski der Frau des Durczynski erzählt hatte, der Bruder ihres Mannes habe im Gefängnis gesessen. Da dies Durczynski geheim halten wollte, beschloß er sich an Wronski zu rächen. Er tat dies auf die oben geschilderte Weise. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr Besserungsanstalt. (i)

Brände. Gestern abend brach in der Firma Silberstein ein Feuer aus, das jedoch schnell gelöscht werden konnte. — In der Wohnung von Abram Zaks, Cegielniana 17, entstand infolge Unvorsichtigkeit ein großer Brand. Man war mit einem Licht zu nahe an eine Flasche Benzin gelangt, die auf dem Tische stand. Die Flasche explodierte und in wenigen Augenblicken stand das ganze Zimmer in Flammen. Dank dem schnellen Eintreffen der Feuerwehr konnte das Feuer nach einer halbstündigen Löschaktion gelöscht werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken: N. Epsztein, Petrikauer 225; M. Bartoszewicz, Petrikauer 95; M. Rosenblum, Cegielniana 12; Gorfeins Erben, Wschodnia 54; J. Koprowski, Nowomiejska 15.

Die gestrigen Marktpreise. Auf den gestrigen Märkten wurden folgende Preise gezahlt: Landbutter 4,80—5,00 Zl., Schmantbutter 5—5,50 Zl., Eier 2,20—2,50, Sahne, saure 2—2,30 Zl., Milch 40—50 Gr., ein Kilo Frühkartoffeln 25—28 Gr., Zwiebeln 75 bis 90 Gr., Blumenkohl 10—15 Gr., Gurken 30—70 Gr., Tomaten 4,50—5,00 Zl., Spargel 60—80 Gr., Hühnchen 3,00—6,50 Zloty, Gans 8—11 Zloty, Ente 2,50—4 Zloty, Truthahn 12—15 Zloty.

Sport.

Das Ergebnis der Amateurmeisterschaft.

Das erste größere Ereignis der Weltmeisterschaftswoche kam auf der Kölner Stadion-Rennbahn zur Entscheidung. Der Kölner Amateurfahrer und deutsche Meister Matthias Engel gewann vor 20000 enthusiasmierten Zuschauern die Meisterschaft der Welt für Herrenfahrer über 1000 Meter. Neben dem Kölner, der als Favorit in das Rennen ging, wurde stark mit dem Siege des Holländers Mazairac gerechnet, der kürzlich Engel schlagen konnte. Aber es kam zu einer der bei solchen Anlässen üblichen Ueberraschungen. In einem der Entscheidungskämpfe wurde die holländische Hoffnung von dem Italiener Paccelli aus dem Rennen geworfen. Der Endkampf der Weltmeisterschaft führte Engel und den Dänen Falk-Hansen ins Feld. Der Deutsche verstand es im Laufe der Fahrt, durch taktische Manöver stets die bessere Position zu behalten. Als Falk-Hansen auf den letzten 300 Metern zum Spurt antrat, lag Engel zwei Längen hinter ihm. In der Kurve kam dann aber der blitzschnelle Vorstoß Engels; 20 Meter vor dem Ziel erreichte der Kölner den Gegner, passierte ihn leicht und siegte ganz sicher. Bemerkenswert ist, daß ein weiterer Deutscher, der Kölner Peter Steffes, den dritten Platz belegen konnte. Der Kölner schlug in dem für die Plazierung entscheidenden Lauf den sehr tapfer fahrenden Franzosen Beaufrand, der seinerseits vorher den Italiener Paccelli aus dem Wettbewerb ausgeschieden hatte.

Gewerkschaftliches.

Das Lokal der Handweberſektion befindet sich wieder Reiterstr. 13, bei Israel. Sprechstunden jeden Sonnabend von 5 bis 7 Uhr abends.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum. Vorstandssitzung. Morgen, Mittwoch, den 20. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale die übliche Sitzung des Vorstandes statt. Die Mitglieder des Vorstandes werden ersucht, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Lodz-Nord. Generalversammlung. Am Sonnabend, den 23. Juli, findet die diesjährige Generalversammlung im Parteilokale, Reiterstr. 13, im 1. Termin um 7 Uhr, im 2. Termin um 7.30, mit folgender Tagesordnung statt: 1. Protokoll, 2. Tätigkeitsbericht, 3. Kassabericht, 4. Bericht der Revisionskommission, 5. Entlastung der alten Verwaltung, 6. Neuwahlen des Vorstandes, 7. Anträge und Allgemeines.

Es ist Pflicht eines jeden ernstdenkenden Mitgliedes, zu dieser Generalversammlung zu erscheinen, denn es handelt sich um die Wahl der Leute, die das ganze Jahr die Arbeiten der Ortsgruppe leiten sollen. Der Vorstand.

Konstantynow. Am Freitag, den 22. d. Mts., um 7.30 abends, findet im Parteilokal eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenfraktion im Beisein des Parteivorsitzenden Abg. A. Kronig statt. Da wichtige Fragen zu besprechen sind, ist die Anwesenheit aller Stadtverordneten und Magistratsmitglieder erforderlich. (—) W. Heidrich, Fraktionsvorsitzender.

Jugendbund der D. S. A. P.

Lodz-Zentrum. Quartalsitzung des Gemischten Chors. Heute, Mittwoch, den 20. Juli, im ersten Termin um 6.30 und im zweiten Termin um 7 30 Uhr abends, findet im Parteilokale, Petrikauer 109, die zweite ordentliche Quartalsitzung des Gemischten Chores statt. Das Erscheinen aller Chormitglieder ist unbedingt erforderlich.

Auslandsnotierungen des Zloty.

Am 19 Juli wurden für 100 Zloty gezahlt:

London	43.50
Zürich	58.00
Berlin	46 85—47.25
Auszahlung auf	
Warschau	46 875—47.075
Kattowitz	46.925—47.125
Posen	46.90—47.10
Danzig	57.70—57.85
Auszahlung auf	
Warschau	57.61—57.77
Wien, Schecks	79.21—79.49
Banknoten	79.10—79.50
Prag	877.50

Warschauer Börse.

Dollar 8.91½

	19. Juli	18. Juli
Belgien	124.40	124.40
Holland	358.40	358.40
London	43:43½	43.43
Neuyork	8.93	8.93
Paris	35 02½	35.02½
Prag	26.50½	26.50½
Zürich	172.18	172.15
Italien	48.62	48 62
Wien	125.80	125.75

Verleger Stv. L. Kuk. Verantw. Schriftleiter i. V. Armin Zerbe.
Druck: J. Baranowski, Lodz, Petrikauer 109.

Funkwinkel.

Mittwoch, den 20. Juli.

Polen

Warschau 1111 m 10,5 kW 12 Zeitzeichen, Wetter- und Pressedienst, Bekanntmachungen; 15 Wirtschafts-, Wetter- und Nachrichtendienst; 16.30 Kinderstunde; 17 Bekanntmachungen; 17.15 Nachmittagskonzert; 18.35 Pressedienst; 18.50 Briefkasten; 19.15 Verschiedenes; 19.35 J. Grabowski: „Die Pferdezucht in Polen"; 20 Landwirtschaftliches; 20.30 Abendkonzert; 22 Zeitzeichen, Wetterdienst, Bekanntmachungen, Pressedienst; 22.30 Tanzmusik.

Posen 270,3 m 1,5 kW 14 Kurse; 17.30 Konzert; 19 Verschiedenes; 19.15 Englischer Unterricht; 20 Vortrag; 22 Vortrag; 22.20 Tanzmusik.

Krakau 422 m 1,5 kW 16.40 Kinderstunde; 18.35 Verschiedenes; 19—19.55 Vorträge; 20 Evtl. Bekanntmachungen; 20.30 Konzert.

Ausland

Berlin 483,9 m 9 kW 12 Stundengeläut; 17 Kinderfest; 20.45 Kammermusik; 22.30 Unterhaltungsmusik.

Breslau 315,8 m 10 kW 16.30 Richard Wagner-Nachmittag; 20.15 Konzert.

Königswusterhausen 1250 m 18 kW 16 „Kultur und Sprache im neuen England"; 16.30 „Das erwachende Südafrika"; 17.30 „Vom Singspiel zur Operette"; 18 Gewerbeoberlehrer Mayer: „Technische Physik"; 18.55 „Aktuelle Fragen des Handwerks"; 19.20 „Max Liebermann"; 20.30 Uebertragung von Hamburg.

Langenberg 468,8 m 60 kW 13.05 Mittagskonzert; 17.30 Teemusik; 18.40 Bastelfunk; 20.30 Sinfoniekonzert.

Hamburg 394.7 m 9 kW 16.15 „Wilhelm Busch"; 20.30 Walzer- und Operetten-Abend.

Stuttgart 379,7 m 7 kW 20 Orgelkonzert; 21 Ein Spaziergang vor 150 Jahren".

München 535,7 m 12 kW 19 „Liebermann"; 20 Konzert und Vorträge.

Mailand 322,6 m 4,5 kW 21 Puccini: „Madame Butterfly".

Frankfurt 428,6 m 10 kW 20.15 Kadelburg, Wilhelm, Lanner: „Alt-Wien".

Wien 517,2 m 28 kW 11 Vormittagsmusik; 16.15 Nachmittagskonzert; 17.30 Märchen; 20.05 Lehar: „Frühling"; 21.30 Heitere Vorträge; anschl. Leichte Abendmusik.

Ortsgruppe Lodz-Nord

Der Vorstand der Ortsgruppe gibt hiermit bekannt, daß jeden Donnerstag von 6½ Uhr abends ab, im Lokale, Reiter-Straße 13, die Genossen vom Vorstand Auskunft in Krankenkassen-, Arbeitslosen-, Partei- und anderen Angelegenheiten erteilen sowie Mitgliedsbeiträge und Neueinschreibungen entgegennehmen.